

Heil-Brunnen, das ist, Beschreibung dess köstlichen warmen Gesund-Bads bey Schintznacht an dem Aren-Fluss, ohnfern der Statt Brug in dem Aergew, in der mächtigen H. von Bern Landschafft gelegen

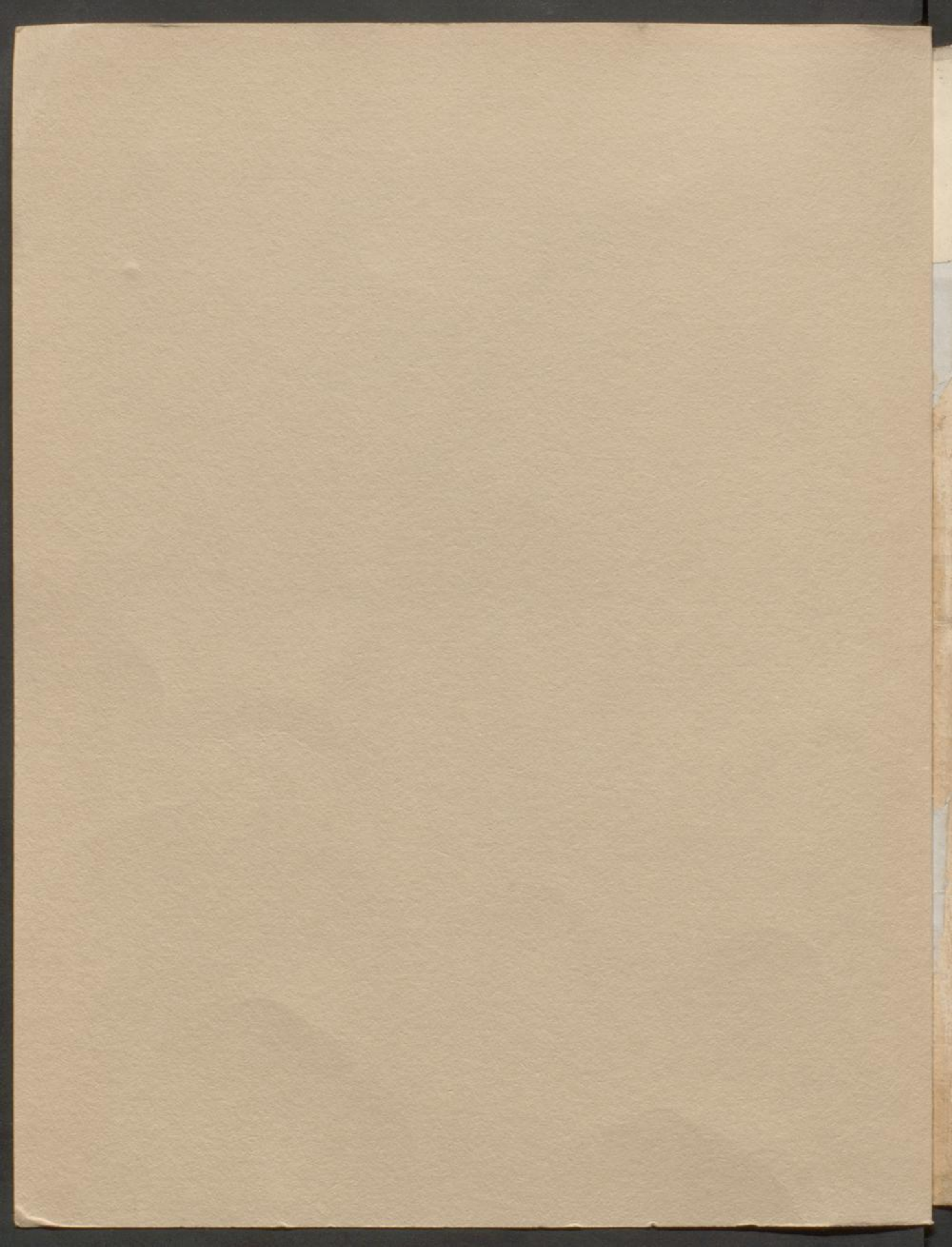
Ziegler, Hans Jakob

Daselbsten [Zürich], 1663

Zentralbibliothek Zürich

Signatur: Md U 228

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-13145



Heil-Brunnen/
Das ist/
Beschreibung deß köstlichen warmẽ Gesund-Bads/
Bey Schintznacht / an dem Aren-Fluß/ ohnfern der Statt Brug in dem Aergew / in der Mächtigen H. von Bern Landschafft gelegen.

Deme beygefügt seynd die Mineralischen Proben dieses Wassers / sampt seinen fürtreffli-chen Kräfften vnd Würckungen.

Zusammen verfasset
von
Jacob Ziegler. in Zürich.



Daselbsten/
Bey Hans-Caspar Hardtmeyer
zu finden. 1663.

Schintznacher bad.

1. Schenkenberg.
2. Castelen.
3. Wildenstein.
4. Wildegg.
5. Habspurg.

Schlößer.

6. dorff Schintznach.
7. Daß Bad.
8. Brũgg
9. Küngsfelden.

IN AQUAS SCHINTNACENSES.

Ab Excellentißimis quibusdam Medicis, coctione Medica, exploratas:

Corollaria.

I.

AQUÆ SCHINTNACENSEIS,

Anagrammate

En ſanant : His acquieſce.

ENSANANT celebres SCHINTNACÆ viribus undæ:
    Quod Chymico teſtis Mulciber igne probat.
Imò quod ipſe probat Motor Cœleſtis aquarum,
    In melius claudos redditione potens.
Ergo DEO grates! HIS undis quisque QUIESCE,
    Sanandis membris quem ſcaturigo juvat.

II.

SCHINTZNACHT:

Mit einiger verſezzung der vocalen;

Schantz nicht.

WEil ſtolzes ABEND wird/das vor der zeit zuname
    In dem es hauffenweis/für ſchwefel Gold bekame;
    So SCHANTZ ô Schintznacht/ NICHT: das iſt mit (freundlichkeit
    Bewirbe dich um Gäſt; wie du tuhſt albereit.
GOTT ſegne deine Quell; und alle die darinnen
Gesundheit ihres Leibs zuſuchen ſich beginnen!

Im Jahr
SChInznaChter BaD/qVeLLe ſChön beſChrIben
Von
Herren DoCtor ZIegLern.

Ehrenwegen angehengt
durch
Simonem Frey/Veronenſem.

Vorrede
H. C. W. pf. Z. H. G. J. Z. über dieses Tractätlin.
Gönstiger Lieber Leser. etc.

IN dieserem Tractat wird dir / durch offenen Druck mitgetheilet. I. Ein sehr gelehrter Discurs, eines Hocherfahrenen Medici von den Wasseren / Brünnen / warmen vnd kalten Bäderen ins gemein. II. Eine sonderbare Beschreibung / deß sehr köstlichen Heylbrunleens / bey Schintznacht / an der Aren / in Hochloblicher Statt Bern Gebiet egngen / der bey dreyen Jahren här viel namhaffte Heyl-proben / an allerhand schweren Gepråsten menschlichen Leibs / gewürckt hat. Gottes Güte / die vnerforschlich / überschüttet vns / in diesen vnseren Helvetischen Landen / mit manigfaltigem reichem Seegen: Vnd mit nammen auch / mit allerley herrlichen warmen vnd kalten Bäderen / zum Trost vieler tausend Krancken: Vnder denen / diß nicht erst new erfundene / sondern widerumb ernewerte Heyl-Bad bey nahem das allervornembste / wie in gegenwärtigem Bericht / außführlich / vnd mit Warheits-grund erwiesen vnd dargethan wird. Da dann gute Gesundheit / vermittelst gebührender Diæt, zu erhalten / vnd verlohrene wiederumb zu erlangen / neben der äusserlichen vnd jnnerlichen Wasser-Chur / sehr dienstlich / die lustbare Situation, der reine vnd gesunde Lufft / die erwünschte Schnabelweid / vnd die wol angeordneten Logiment.

Billich sollen wir dem getrewen lieben Gott / vmb einen so thewren Wasser-Schatz demütig dancken / so edle Gaaben / in seiner heyligen Forcht fleissig brauchen: vnd seine vätterliche Erbärmd eynbrünstig anruffen / vmb die Erhaltung vnd vermehrung aller seiner wundergaaben; Biß wir endlichen von den Brünnen deß Lebens / deren Blätter zur Gesundheit der Heyden dienen / vnd von dem Christallinen Fluß / der auß dem Thron deß Lambs quillet / vns mit allen Außerwehlten ewig ersättigen werden / durch vnseren Herren vnd Heyland Jesum Christum / den Obristen Artzet Leibs vnd der Seelen.

A M E N!

EXTRACTVM EX TRACTATV D. JACOBI ZIEGLERI. M. Doctoris, Parentis Mei, nondum in lucem edito, de Anatomia Macrocosmi, & in specie de Circulatione Aquarum.

IN der Welt seynd allerley gattung Brünnen / deren die einen kalt / die anderen warm befunden werden; der eine süß / der andere gesaltzen; widerumb einer mit Mineralien / der andere ohne dieselbigen; Auch gibts etliche / die hartzechte Materi führen / vnd aber andere die zum steinwachsen bequem seynd. Etliche seynd stäts-lauffend / hingegen andere / so nur zu gewissen Jahrs-Zeiten herfür quellen.

Alldieweilen von diesen Brünnen vnd jhrer Krafft / wunderliche Meinungen auff die Bahn gebracht werden / wird dem liebreichen Leser nicht mißfallen / wann selbige Puncten eröffnet vnd erörteret werden. Der erste Eynwurff begehret zu wissen / bemeldeter Wasseren Vrsprung / zugleich wo selbige mit den Mineralien inficiert werden. Demnach wohär selbige die wärme bekommen.

Kein Author von dieser materi schreibend / widerspricht / daß nicht alle metallen vnd Mineral in der Erden vnd Bergen gefunden werden / dahär vast alle einhällig schliessen / die Wasser oder Bäder bekommen ihr Nitrosische / Alaunische / Vitriolische / Gesaltzene / ja auch Goldische / Küpfferne / Eisene / vnd andere Kräfft / eben in den Bergen.

Obwolen sich viel mit dieser Meinung sättigen lassen / kommen vns doch andere bedenckliche Gründ herfür. Dann erstlich scheint nicht / daß ein fürlauffend Wasser / etwas von der Metallen Krafft an sich ziehen könne. Weilen eins theils darzu erforderet wird ein grosse Fewers-hitz; Dannethin wurden die Metallen hefftig abnemmen / auch die Imperfecta oder Semi Metalla, Succi vnd Sales solviert vnd auffgelößt / daß sie heuffig mit dem herfürfliessenden Wasser sich erzeigten. Also daß in kurtzer Zeit die Berge keine Mineralia mehr hätten.

Befinden also nothwendig seyn / bey solchen verhinderungen / einen anderen Weg zu suchen; nemmen hiemit für vns die Betrachtung deß Meers. Da wir zum forderst en betrachten müssen deß Meers gesaltzene Natur. So danne derselben gesaltzenen Natur eigentlicher Vrsprung vnd Herkommen.

Zweiffelsohn gibt es viel Gelehrte / welche vermeinen / das Meer seye anfangs von dem Schöpffer aller dingen / also gesaltzen erschaffen worden; wir zwaren widersprechen solches nicht; Verwerffen doch der jenigen Meinung

auch nicht /

auch nicht/ welche dargeben / Gott der Herr habe in dem anfang lauter Wasser erschaffen/ vnd nicht ein Meteorum, das er Wasser geneñet habe; sonder das Meerwasser habe erst sein Saltz bekommen / von allerley zufliessender vnsauberer Matery. Wann nur bedenckt wird/ was viele Wusts vnd Vnrahts/ von allen Cloacken vnd Heimlichkeiten rev. durch alle Bäch/ See vnd Flüß/ auch durch die poros der Erden/ dem Meer zukommet. Insonderheit/ so beobachtet wird/ was grosser quantität gesaltzener Sachen/ von Aschen / Laugen/ Harn/ vnd dergleichen / in den volckreichen See-Stätten dem Meer amandiert wird. Zugleich was von vnd in der Geburt oder Vrsprüngen der Metallen vnd Mineralien/ auß den Bergwercken vnd Ertzgruben/ an Saltz/ Salpeter/ Vitriol/ Alaun vnd anderem dahin fliesset; vnd noch über das / was für vngläubliche excrementa das Meer inficiere/ so von den Wallfischen / auch übrigen vnzahlbaren kleinen vnd grossen Fischen selbs herkommet; wird jeder Naturs-verständige bekennen müssen / von dieser rässen Matery / habe das Meer sein Saltz bekommen.

Ist sich derohalben nicht zu verwunderen / wann diese übergrosse confuse Matery / in dem sie versaulete / nicht ohne vnderlaß den gesunden Lufft / mit allerhand gifftigen füchten vnd pestilentzialischen grassierenden Kranckheiten ansteckte. Welche beschehen thät / wann der Allerhöchste Herr vnd Gott/ durch sein Allmacht solche infectionen nicht verhütete / vnd dem Menschen zu gutem gnädig abwendete / theils durch das Saltz / theils vonwegen Auff- vnd Ab-lauffen/ vnd seiner Circular-Bewegung.

Es scheiden die Sonnen-straalen / durch Hülff der Fermentation oder deß Jäsens in dem Meerwasser das saubere vnd süsse wasser / von dem vnsauberen vnd gesaltzenen Wasser / welche separation den Schiff- vnd Boots-Leuthen zur See wol bekant ist / welche in den Tieffenen deß Meers süß Wasser bekommen. Dannenhär wird geschlossen / daß sehr heisse Bad zu Apon in Italien/ weilen es gesaltzen ist / komme nicht auß der Tieffe deß Meers. Darvon mehrers zulesen ist/ in meinem Tractätlin / von der Fermentation/ cap. 7. pag. 14. Zu Basel. A. 1647. gedruckt; Vbrige gesönderten species erheben sich theils gar in die Höhe / als da seynd/ graw vnd schwartz Ambra/ sperma Cœti, Asphaltum oder Juden-päch/ Petroleum, oder Steinöl. Etliche hingegen seynd in der Tieffe zu finden/ wie der Agstein / sonst Succinum genant / Schwäbel/ Saltz / Antimonium oder Spießglaß / vnd dergleichen. Welche durch die Hölenẽ/ Aderen vnd Durchgäng deß Erdbodens/ sich in dieses oder jenes Land begeben. Wie abzunemmen ist an den Saltzbergen/ welche hin vnd wider grossen Gewin den Herrschafften verschaffen / als zu Hall in Sachsen/ in Tirol/ in Vngaren vnd Polen. Es berichtet auch der scharffsinnige Scaliger, Exerc. 104.

f. 15. daß in Hetruria Salpeter/ vnd andere Mineral en gegraben werden.

Gläublich ist hiemit/ daß die Berg nicht den Wasseren/ sonder die Wasser den Bergen die Mineral vnd Saamen der Metallen mittheilen. Welche dann nach vielen Jahren zu jhrer perfection vnd Volkommenheit durch das jäsen gebracht werden/ wie dann offtermal in den Bergwercken neben den reiffen Metallen/ auch vnreiffe sich befinden/ die hernach müssen geläuteret vnd eyngekochet werden. Etliche Wasser/ welche auß der Tieffe deß Meers/ sich durch die Hölenen der Erden/ auff die höchsten Berg erheben/ verlieren alle metallische Art/ vnd seynd darnach dem Menschen vnd Vieh dienlich zum trincken; etliche aber behalten ein schön rein Saltz bey sich/ andere Vitriol/ Alet/ Salpeter/ je eines mehr oder minder/ vnd hencken den meisten Theil derselben in den Bergen an. Ob aber gleichwol in den Wasseren/ Gold/ Kupffer/ Eysen vnd andere Metallen gezeiget werden/ soll man es nicht also verstehen/ als wann sie darinnen schon in jhrer substantz vorhanden wären/ sonder nur derselben subtilesten Geister/ welche die Erden bequem machen zu der Metallen Geburt.

Laßt vns auch vernemmen deß Hochgelehrten Theophrasti Paracelsi Meinung/ von Einsidlen/ auß der Schweitz gebürtig; Welcher lehret/ wie in einem Distillier-Glaß ein Stein durch stäten Anguß deß Wassers/ so Mineralia haltet/ so groß zu machen/ als das Glaß selbs ist. Solches bezeuget auch die tägliche Erfahrung/ daß Wasser gefunden werden/ welche Dugstein züchten in denen Wisen/ Matten vnd Güteren/ durch die sie lauffen. Warvon weitläuffiger berichtet wird/ in dem Tractat. de Fermentatione, cap. 12. pag. 28.

In Franckreich an dem Fluß Lyger/ ohnfern der Statt Tours/ entspringt ein Brunn/ so bald sein Wasser auff die Erden fallt/ wird es in ein weissen Stein verwandelt/ dem Zucker nicht vngleich. Sonsten ist bekant/ daß die Wasser an den Kesseln/ vnd wegen stäten Lauffs/ an den Brunnenröhren Stein anhencken; Da doch keiner ein solch scharpff Gesicht hat/ der etwas steinächtigs in dem Wasser sehen könte.

Es möchte aber einer auß obvermeldetem nicht fassen können/ wie auß der Tieffe deß Meers/ das Wasser hinauff steige auff die höchsten Berg. Diesem können Bericht geben die Brunnen-Meister oder Wasser-Künstler/ welche durch Druckwerck das Wasser in die Schlösser/ auff die höchsten Berg treiben. Es möchte aber jemand fragen/ warzu diß diene? Deme geben wir diese Erläuterung. Wasser vnd Erden machen ein Kugel. Das grosse Meer oder Oceanus, so von Orient biß gehn Occident währet/ vnd alles ein rund Meer stäts ist/ auch die Erden in dasselbe scheint/ als wann sie nur darein zween ärm

außstre-

außstreckte: Deren das eine Theil von den Canarischen Jnsulen biß an die Philippinischen Mongul/ Cathaja, China, Europam, Asiam vnd Africam begreifft. Das ander aber/ welches America/ oder new-erfundene Welt genant wird/ist gleichsamb der ander Arm/ (dann also weit ist vast die gantze Erden in dem Meer) der sich von Occident in das Königreich Quivira, New Hispanien/ vnd Peru erstreckt/ vnd stracks von bemeldten Philippinischen Jnsulen vnd Mongul/ ꝛc. überhin ligt. Das Meer hat nun sein Ründe/ daß vmb die gantze Welt-Kugel herumbzufahren ist. Ein jedes tröpfflein dieses Meers/ tringt wie alle andere schweren Sachen/ gegen dem Centro oder Mittelpunct dieser Kugel/ vnd dieweil das Meer in der mitte hoch ist/ druckt es mit seinem Last das vnderste Wasser in der Tieffe auff die allerhöchsten Berg/ Menschen vnd Vieh zu gutem/ vnd macht also den darein lauffenden Flüssen newen Platz/ sonst müßte das Meer seine gräntzen übergehen/ vnd die Erden ersäuffen. Diß nun seye von dem Vrsprung der Brünnen vnd Bäderen/ sampt den Metallen vnd Mineralien.

Recht vnd einhällig schliessen die Physici vnd Naturkündiger/ die Wasser seyen actu vnd potentiâ, das ist: in dem Angriff vnd in der Würckung kalt. Wohär aber die warmen Bäder jhr wärme bekommen/seynd vngleiche Meinungen obhanden. D. Rhumelius, in seiner Medicina Spagyrica Tripartitâ, über eben diese Frag erzehlet. I. Gott der HErr seye so gnädig/ daß er dem Menschen zu gutem ex centro terræ diese Wasser härschicke. Dieser Grund wird also beantwortet. Wir gestehen/ daß es von Gott vns zu gutem beschähe. Daß es aber auß dem centro oder Mittelpuncten der Erden komme/ ist weder in Theologia, noch in Philosophia zu finden. Die ander Meinung ist/ es werden die Wasser warm ex antipathia, oder Haß vnd Widerwertigkeit deren dingen/ so nicht einerley Art seynd. Als wann man eine sehr sawre Matery/ oder Spiritum fixum, puta Antimonii, Salis, Nitri, Vitrioli, Sulphuris, &c. auff ein gesaltzene Matery gießt/ so erhitzgen sie sich mit brausen vnd überlauffen mit hinderlassung eines præcipitats. Welches leichtlich kan probieret werden/ so man in ein Geschir Etzwasser geußt/ darin zuvor etwas von Eisen-oder Stachel-feileten gelegt ist/ verursachet es dem Geschir ein Wärme/ ist aber bald fürüber.

Daß hiemit wol zu gewahren/wann diß die Vrsach wäre der gantz warmen Flüssen/so zu Leuckh im Walliser-Land/vnd zu Apon in Jtalien auch andern vielen orthen mehr gefunden werden; So müßten viel grössere Flüß von Vitriol/ Saltzgeist vnd dergleichen Mineralien seyn/ die diesen gleichsamb in dem fürüberfahren/ die Wärme imprimierten/ (nicht vngleich dem jenigen/ welcher dem Hasen im vorbey lauffen den Bart abgeschoren hat) ja viel geschwinder/we,

der / weder das Fewer selbsten erwärmbte / in dem selbiges sein Zeit zu Erwärmung deß Wassers haben muß / vnd nicht augenblücklich warm machet / zu geschweigen eine solche Hitz verursache / die auch Brenblateren auffzeuhet. Gleiches ist zu antworten auff den Kalch vnd andere calcinierten Sachen / welche auch etwas zeits die Wasser erwärmen / aber endlich kein continuation vnd verbleiben haben.

Dannethin müßte das inwendige auffsieden nothwendig außbrechen / da doch kein solcher Ort der Welt zu weisen ist. Dahin dienet das bekante Sprüchwort: Amor, Tussis, Ignis, abscondi non possunt.

Mit einem andern Grund kombt obvermeldeter D. Rhumelius auffgezogen / der haltet auch den Archeum Terræ oder innerlich Erden-fewr / so die Steinkollen calciniert / für die Vrsachen der heissen Wasseren. Aber die qualitates primæ, so da seynd warm / kalt / feucht vnd trocken / würcken nicht mehr / dann jhnen gegeben ist. Wie soll ein kleinere wärme / ein grössere können verursachen. Als wann die Wärme eines Baums / die deß Baums Leben erhaltet / vnd die Frücht zeitiget / könt Wasser gantz siedend heiß machen / wer wolte das glauben. Aristoteles Thermarum calorem à fulmine provenire existimavit. Hat vermeint / der Bäderen Wärme seye von den Donner-strahlen här. Wird von H. Joh. Bapt. Plantin, in sua Helv. antiqua & nova widerlegt. Eben derselbe schreibt von D. Horstio, daß die natürliche Wärme oder Spiritus sie warm mache. Ist aber wie schon oben gemeldet / viel zu schwach.

Es ist sich zuverwunderen / daß etliche lang verborgene Fewr suchen / in denen Orten / wo keine zu finden / vnd übergehen die stäts brennende vnd Fewr außspeyende Schwebel-Berg / Æthnam in dem Königreich Sicilien / Vesuvium bey Neapoli, an dem Sarnfluß / sampt noch vielen andern gegen Norden gelegen / von welchen in vielen warmen Bäderen die auffgetriebenen Schwebelblumen gesehen werden / welche auch noch weiter können rectificiert werden. In der Graffschafft Sargans vnd anderstwo / gibt es auch Schwebel-brünnen die nicht warm seynd / vnd jhnen der Dunst doch starck mitgetheilet worden.

Solches wird bey vielen vnglaublich scheinen: Vielleicht weilen der Weg oder Distantz zuweit abgelegen ist / möchte das Wasser erkalten. Ja dem wäre also / wo das Wasser an einem oder anderem Ort vnderzwischen eröffnet wäre / so wurd es gar kalt / oder blieb nicht bey seiner Hitz / wie zu Pfeffers vermuthlich beschicht / allwo Laub vnd Baumfrücht offt mit dem Wasser kommen. Als ist zuwissen / daß wann der Canal nicht geöffnet wird / vnd die continuation beschicht / auch die Aaderen oder Canal allzeit in der Erden gewärmbt liger / so

ger / so

get / so wurde das Wasser nicht erkalten / wann es schon tausend meil wegs lauffen solte. Zum Exempel: Probiere man solches mit einem beschlossenen bleyenen oder kupffernen Rohr / so etwann hundert Ellen lang seye; wann dareyn ein Bächer voll heiß Wasser gegossen wird / so ist es bey dem außgang erkaltet. Wird das hineyn giessen mit gantzen Kesseln voll continuirt / so kom̃t es law herfür: So aber die Tünchel oder Rohr in die Erden geleget werden / vnd mit hineyn giessen deß heissen Wassers fürgefahren wird / laufft das Wasser letstlich so heiß hinauß / wie es hineyn gegossen worden.

Folget Herren Doctor Geörg-Adam Meyers von Lauffenburg Censur vnd Prob über den Gesund-Brunnen bey Schintznacht: Anno 1662. auffgesetzt.

DIß Wasser ist fürtrefflich. Heilet nam̃lich alle rün̄ende / fliessende / vnd übelriechende alte offene Schäden / Blasen / Nieren vnd Ländenstein. Reiniget das Geblüt: Benimbt die Mutterwehe: erwärmbt / macht fruchtbar: Benimbt vnd curiert alle Rauden / Kretzigkeiten / böse Geschwär. Bringt die Blumen / heilet die weisse Kranckheit. Curiert die matten Glieder / so da kommen von Kälte oder Flüssen / Gesüchte genant / wegen seiner Alaunischen Temperatur / vnd schwebellächten wol temperierten Eygenschafft / zu curierung der Wassersucht / vnd vielen andern Kranckheiten.

Dieses Bad-wasser haltet:

3. Theil Saltz.	2. Theil Schwäbel.	2. Theil Vitriol.
1. Theil Eisen.	1. Theil Terra Sigillata.	1. Theil Alun.

Extract vnd Diduction auß den Schrifften H. Heinrich Hämmans / D. in Zofingen / von ermeldter Heyl-Quellen. 1661.

ES führt dieses warme Badwasser einen solchen medicinalischen vnd metallischen Schatz / durch deß Höchsten Gnadengaab / dergleichen schwärlich in Europa anzutreffen. Es gibt zwaren auch heilsam̃e Bäder etwan̄ in anderen orten / als benantlich in der Nachbarschafft zu Baden an dem Limmat-Fluß gelegen / aber es haltet etwelche particular Medicin, ne-

ben der gemeinen Wärme / meistens von dem Schwebel / vnd etwas Alauns. Ein kräfftig warm Bad hab ich in dem vergangenen Sommer angetroffen / drunden in Hessen / Embser-Bad genant / zwo Meilen von Kobolentz gelegen / theils dem Churfürsten von Mayntz / theils dem Fürsten von Hessen Darmstatt zuständig; aber das hat auch sein meiste Tugend nur von einem particulare, namblich dem Vitriol / oder Kupfferwasser. Wiederumb hab ich gesehen ein siedend heiß Wasser auffquellen / in Hessen zu Weiß-Baden / sehr verrühmbt / vnd einem Graffen zugehörend / ein Meil von Mäyntz gelegen. Das hat auch sein gröste Krafft / nur von einem Mineral / namblich von dem Saltz.

In diesem gegenwärtigen Schintznacher Bad aber erzeigt sich ein viel höhere vnd General Medicin, härrürende von tribus præcipuis in tota natura, als da seynd Sal, Sulphur vnd Mercurius. Die da in einem zusammen seynd Elementum Elementorum, & Medicina Medicamentorum, quod si non semper actu, tamen potentiâ. Vnser himmlische Gott vnd Vatter / stellt vns Menschen in vnserem Vatterland ein fürtrefflich Werck seiner Allmacht / vnd Weißheit / an diesem warmen Bad-wasser / welches ein rechte Panacea ist: Ein solche herzliche Artzney / welche zu allerley Kranckheiten mit Fürsichtigkeit dienlich kan gebraucht werden / beydes innerlich vnd äusserlich / Manns- vnd Weibs-Persohnen. Diß Gnaden-werck legt vns der Allerhöchste für die Augen / eben zu der Zeit / da wir desselbigen am allernothwendigsten. Dann wir leben in solchen Zeiten / da alle Creaturen in grossem abnemmen seynd: Die schöne Sonn (vermittelst welcher Gott der Herr allen Erden-Creaturen das Leben gibt vnd erhaltet) die nimbt sehr ab an jhren Kräfften. Die Erden / wegen jhres hohen Alters / wird von Zeit zu Zeiten schwächer: Gleich einer alten Gebärerin oder Kinder-Muter / gebäret sie von Zeit zu Zeiten schwächere Menschen: Reichet auch denselbigen nicht mehr so kräfftige Vnderhaltung von Speiß vnd Tranck / als sie voriger Zeiten gethan / da sie noch jung ware: Die Menschen seynd hiemit nicht mehr so gesund vnd starck / wie voriger Zeiten: Die Kranckheiten vermehren sich; Hingegen die Artzneyen zu deß Menschen Gesundheit vnd Erhaltung dienend / werden schwach. Zu demme / daß auch die heutigen Artzet wegen kürtze deß Menschlichen Lebens / in so hoche Erfahrenheit wie die Alten nicht kommen. Haben hiemit grosse Vrsach / dem grundgütigen Himmlischen Vatter für diese Gnaden-Gaab hertzlich danckzusagen. Betrachten hiemit drey Puncten. 1. Dieses Wassers Vrsprung. 2. Desselben Natur vnd Eygenschafften. 3. Sein Lägerstatt.

1. Sein Vrsprung betreffende / ist zu wissen / daß dieser warme Heylbrunn / wie alle andere Erdenbrünnen entspringt / in dem grossen Sambler aller Wasseren /

seren / so die trochne Erden vmbgehet / vnd Meer genennet wird. Dessen berichtet vns das Meer selbs / darmit; daß es nicht vergrösseret wird / durch die Viele deß Wassers so stündlich / zu geschweigen in viel hundert Jahren von allen Orthen der Erden darein fliesset. Das Meer hat kein bekanten Außlauff / muß hiemit verborgen haben: Dann wann es selbige nicht hätte / so wurde es sich samblen / vnd in kurtzen Jahren den gantzen Erdboden übersteigen / vnd vnder Wasser setzen. Da es aber nicht beschicht / so muß es nothwendig haben / wie seinen Zulauff / also auch Ablauff / vnd das durch die Erden auff die Erden. Wie solches bestätet der Spruch deß weisen Syrachs: Alles was von der Erden kompt / kehrt wider in die Erden. Also seye es gleicher massen bewandt mit den Wasseren.

Wie sie auß dem Meer kommen / also läncken sie sich wieder in dasselbige. Dessen vns berichtet der allerweiseste König Salomon / wie sein wahrweise Zeugnuß also lautet: Alle Bäch lauffend in das Meer / noch wird das Meer nicht voll. An das Ort / da die Bäch härfliessen / da fliessen sie wieder hin. Eccles. 1. ℣. 7. Es möcht aber jemands eynwenden: Wann vorhabender warme Heyl-Brunn auß dem Meer kompt; Warumb ist er nicht kalt? Warumb hat er nicht deß Meerwassers Natur vnd Eygenschafften? Warumb ist er nicht gesaltzen / bitter / beissend vnd dem Menschen schädlich wie das Meerwasser? Sonder hingegen sehr heilsamb vnd dem Menschen in viel Weg dienlich. Da müssen wir nun auch Antwort vernemmen / vnd zu dem anderen Puncten schreyten.

Vnwidersprechlich ist das alle Brünnen / vnd hiemit auch dieser warme / auß dem Meer entspringen. Daß sie aber in jhrem Außlauff auff die Erden / nicht mehr die Natur vnd Eigenschafften deß Meerwassers haben; Zum Beyspiel / einer ist warm / der ander kalt / etliche seynd süß / andere hingegen sawer; als die Sawrbrüñen / welche jhr Säwre meistens von dem Vitriol bekom̃en. Es gibt auch gesaltzene Brünnen / die ein offenen / schnellen / graden vnd hiemit vngehinderten Lauff haben / an das Ort / da sie auß der Erden jhren Außlauff nemmen: Behalten also noch vmb etwas von dem Meersaltz; oder so sie durch enge Erdenklüfft fliessen / vnd darinn das Meersaltz verlieren / hernach durch gesaltzene Erden-materien fliessen / wiederumb ein saltzechte verborgene Krafft bekommen / welche vermittelst der Fewershitz sichtbar gemacht / vnd zu grossem Nutzen der Menschen bereitet wird. Wir finden in dem 104. Psalm / deß von Gott hocherleuchten H. Propheten vnd König Davids / diesen Bericht: Der Herr machet Brünnen herfürquellen in den Thäleren / daß sie zwischen den Bergen hinfliessen vnd träncken alle Thier auff dem Feld: Hier zeigt der H. Prophet an: Gleich wie Gott Brünnen durch die Erden leyte / vnd auß dem

Erdrich herfür quellen mache: also bereite Er auch selbige zuvor in der Erden / zum Nutzen beydes dem Menschen vnd dem Vieh. Welche bereitung beschicht / vermittelst der Erden vnd derselbigen vielfaltigen wunderlichen jnnerlichen Geschöpffen / als der Steinen / Metallen / säfften vnd dergleichen andern Creaturen / welche die böse schädliche Nässe / Kälte vnd Meers-bitterkeit den Brünnen benemmen / verenderen vnd verbesseren. Also daß ein solcher Brunn erwärmet / vnd den Menschen in viel Weg heilsamlich dienet.

Dieses Badwasser nach fleissiger Beobachtung hat auch seinen Lauff durch Päch / Schwebel / Kupffer vnd Queck silber. Zu welchen Mineralien noch andere mehr mögen gefunden werden / welches ich überlasse den erfahrenen der Destillierkunst. In der tieffen Erden laufft diß heylsamme Badwasser durch brennend Päch zum ersten / ehe vnd zuvor es zu den andern Säfften kompt. Dieses wird niemand für ein nichtigen Traum halten / deme die Historien bekant seynd von dem todten Meer / in welchem gantz Pächquellen gefunden werden. Auch erheben die Hartz-bäch vnd Dannen-bäum / jhr Hartz vnd Päch auß der Erden. Auch ist bekant / daß in der Erden Oel ist / vnd darauß fliesset / Petroleum oder Steinöl genant / von dem man viel auß Italien bringet. Wann nun Oel in der Erden / so kan auch Päch darinn seyn. Dannethin daß auch Fewr in der Erden / wird niemand verneinen / welcher von den stätigbrennenden Schwäbelbergen gehört hat. Dieses Fewrs Speiß ist Oel / Schwäbel vnd Päch. Dannenher kompt es / daß die einmal recht warmen Bäder beständig jhr Wärme behalten: Wie zu sehen an dergleichen warmen Bäderen anderstwo; als in Wallis / zu Pfäffers / in der Nachbarschafft zu Baden. Die Kräfft deß Pächs tröchnen alte / äusserliche / fliessende vnd böse schäden / reiniget vnd heilet selbige auß dem Fundament. Hierauff folgen deß Schwäbels herrliche Eygenschafften / darvon dieses Bad sein meiste Wirckung empfangt: kan hiemit zu gar vielen Gebrechlichkeiten der Lungen mit Nutzen gebraucht werden / wie auß der Beschreibung deß Balsami vnd Florum Sulphuris zu ersehen.

Gedachter Schwebel nun / hat bey sich Kupffer / welches nich ohne Gold ist. Das Kupffer hat auch seine schönen Tugenden vnd effect in der Medicin, sonderlich in den Nieren-kranckheiten: Es solviert den Tartarum, Calculum, Nieren-vnd Blasen-stein / öffnet die Verstopffungen / benimt die Verhartung vnd erkaltete Nieren 2c.

Das Gold / welches sich in dem Kupffer vermischt befindt / hat vnder allen Metallen den Vorzug / besonderbar in den Artzneyen / so es bereitet / wird es als ein Hertzsterckung gebraucht / vnd für vielerley anligen gerühmt.

Bemeldetes Wasser fließt auch durch Queckfilber / welches abzunemmen

an der

an der vielfaltigen Verenderung desselbigen / da es bey der Quellen in gelb / roht vnd grün entferbt wird. Heilet die Zufähl der Zungen / ist kalter Natur in dem vierten Grad / benimbt dem Wasser sein allzugrosse Hitz / daß es eben recht temperiert ist.

Dieses Bad ist dienstlich / allerley Menschen vnd Naturen / Alten vnd Jungen / für jnnerliche vnd äusserliche Zuständ / sie entspringen von Hitz oder Kälte ꝛc. so fern dasselbig mit Maaß vnd Bescheidenheit gebraucht wird. Da dißfahls erfahrene Herren Medici zu consulieren seynd / vnd zwar solche / die vermittelst deß Fewrs / die Medicinalischen Tugenden auß den Metallen ziehen können / vnd den Krancken fürsichtig in rechter dosi zu applicieren wissen.

An dem Aren-Fluß / ohnfern von dem wolerbawten Flecken Schintznacht ist dieses herrlichen Gesund-Bads Lägerstatt. Von vnverdencklichen Jahren här / haben die nächstvmhärligenden Güter / den Nammen Badacker / Badmatten ꝛc. geführt; also daß vermuthlich / vor viel Jahren das Wasser seinen Außlauff über diese nächstgelegenen Güter gehabt; Dann offt ein Ort den Nammen bekompt vnd behaltet / von nachdencklichen Sachen / so sich etwann da befunden. Als mit Nammen auch die Statt Baden im Aergöw / jhren Nammen von demselbigen warmen Bad-wasser bekommen / vnd noch hat. Möcht jemand gedencken / wann es jemahlen in diesen Badackeren seinen Außlauff gehabt / wie solt es da hinweg gegen der Aren kommen seyn? Antwort. Es kan seyn / daß es auß Neyd vnd Verbunst seye versenckt worden / zur Zeit der erschröcklichen Kriegen / so fürgangen zwischen den Christen vnd Heyden; welche Krieg viel herrliche Ding auff Erden verduncket vnd vnnütz gemachet. So ist auch merckwürdig / daß an gewissen Orten dieser Badackeren / Winterszeit kein Schnee hafften soll. Das ist nun mäncklichem bewußt die Wärme seye deß kalten Schnees Feind / welcher von der Wärme überwältiget / weichet / vnd in Wasser resolviert wird. So kan es seyn / daß dieses Wassers wärme so groß / daß sie an etlichen Orten / durch die weniger verschlossene Erden mit jhrer Wärme tringt / vnd den Schnee verschmeltzt. Der gönstige Leser oder Zuhörer wölle dieses wolgemeinte Bedencken / zum besten verstehen; Es ist wol zu erachten / die Feind der Warheit werden mit den Liebhaberen dieser herrlichen Gaab Gottes nicht übereynstimmen. Der Allgewaltige Regent deß Himmels / der Erden vnd deß Meers / lasse den prästhafften dieses Heyl-Bad / welche es mit Danckbarkeit gebrauchen / zu jhrer Gesundheit gereichen / vnd das durch Christum Jesum / vnseren einigen Heyland. Amen.

Hernach folgen dieses heilsammen Bads Metallische Eigenschafften; probiert vnd zusammen verfasset/durch Jacob Ziegler M. P. Jn Zürich/ den 24. Junii. A. 1663.

Dieser Gesund-Brunnen hat seinen Lauff durch etliche Mineral. Durch Gold. Eisen. Bley. Vitriol. Saltz. Schwebel. Alaun. Terram sigillatam vnd Asphaltum.

1. Der Edle hochberühmte Königliche Æsculapius Josephus Quercetanus Jhr May. in Franckreich gewesener Leib-Artzet/ hinderläßt vns in seinen herlichen Medicinischen Schrifften dieseren Bericht von dem **Gold**. Es ist vnder allen Mineralien das allermässigste vnd vollkomneste; hat innerlichen vnd äusserlichen Gebrauch/ für vnderschiedenliche Kranckheiten. Sterckt die gantze Natur. Benimt den Schwindel vnd Vnsinnigkeit. Heilet den tropff- vnd Gut-Schlag/ Schwermuth vnd Trawrigkeit/ fallende Sucht/ Stich/ Hertzwehe vnd Ohmachten. Bekompt wol den Contracten/ erstarreten vnd lahmen Gliederen. Stopfft den gar zu flüssigen Magen/ säuberet das gantze Geblüt/ vnd wiederstehet den Fieberen. Curiert den Wolff/ Kräbs/ Aussatz vnd andere vmbfressende Schäden/ wehret der Gelb-vnd Wassersucht. Merckwürdig ist/ daß dieses Wasser/ vnd sein Dampff/ alles Gold gläntzend/ vnd hälleuchtend machet: Hingegen das Silber in blaw/ rohtkupfferfarb vnd schwartz verenderet wird/ wie auch dem Mösch sein Glantz wegnimt/ vnd in schwartz verkehrt.

2. Augenscheinlich befinden sich in dieses Bads Wassersteinen **Eisen** oder Rostmaasen. Das Eisen hat ein tröchnende Eigenschafft/ sonderlich in offenen Schäden/ Wunden vnd Geschwären. Stillet alle Bauch-Blut-Läber-vnd Miltz-Flüß. Sterckt den Magen vnd übrige Däw-glieder. Heilet auch die Muter-kranckheiten.

3. Galenus ein alter wolverrühmter Artzet/ meldet/ das **Bley** habe ein kühlende Art. Jst bewärt für die faulen alten/ bösen/ Schäden vnd Fisteln. Verbesseret das Gesicht. Benimt die Hitzen/ Entzindungen/ Geschwolsten/ Flechten/ Tüssel vnd Eissen. Verminderet die Röte deß Angesichts/ so dasselbe mit Bachusfarbe illuminiert ist. Löscht den Brand so von Fewer/ heiß Oel/ heissem Wasser/ Schieß-pulffer oder anderm verursachet worden.

4. Deß **Vitriols** Kräfft/ werden von etlichen Naturkündigeren gar zu hoch erhebt/ ja als ein universal Medicin für alle Kranckheiten gelobt/ wie auß deß Beguini Tyrocinio Chymico zu ersehen; auch in deß Graffen Kenelm

nelm Digby Tractätlein von der Sympathia zu lesen. Wie aber in allen Dingen kan zu viel geschehen vnd zu wenig / also gehet es auch mit der Würckung des Vitriols / welcher zwar ein heilsamme Artzney ist / für gar viel Kranckheiten / allein besser ist es / so man bey seinen natürlichen operationen verbleibt. Vnd halten es mit obangezogenem Galeno, welcher schreibt / der Vitriol wärmet / tröchnet / stopfft / zeucht zusammen / stärckt den Magen / vnd vertreibt die Würm. Heilet allerley Fieber vnd Kaltwehe. Dienet wol für den Ziperlein / Gleichsucht vnd Podagrambs Schmertzen. Vertreibt die vnsägliche Hufft / Ruggen- vnd Lenden-weh. Lößt vnd treibt auß Sand / Grieß Nieren vnd Blasenstein. Wiederstehet aller Fäulung / vnd eröffnet Miltz vnd Läberen.

5. Meisten Theils haltet diß Bad-wasser **Saltz.** Solches hat ein scharffe / durchdringende / beissende / subtile / reine Eigenschafft / sampt einer erwärmenden vnd tröchnenden Würckung. Es ernewert deß gantzen Menschen Leib / vnd wendet ab alle Fäulungen. Macht alles wolgeschmackt / vnd beförderet die Däwung deß Magens. Kompt zuhülff den verzenckten / außeinander gewichenen / schweinenden vnd erlahmten Gliederen. Henricus de Rochas, Conf. & Med. Ord. Regis Gall. kan nicht gnugsamb erheben / was er für treffliche Curen verrichtet mit dem Saltz / in den Leibs-Verstopffungen / Kinden-wehen / dreytägigen Fieberen / vnd andern Gallischen Kranckheiten.

6. In grosser Quantität befindet sich der **Schwebel** / in diesem Heil-Bad. Er hat ein trochne / warme / balsamische Art / dienende für alle Brustschmertzen / alten vnd newen Husten / Schwein- vnd Lungensucht / kurtzen Athem / Heisere vnd Engbrüste. Verzehrt die Haupt-Flüß vnd ersteckende Brust-geschwär / Vomica genant. Vertreibt die pestilentzialischen Fieber / Bläst / Grimmen vnd Harn-brand. Heilet die anligen der Blaasen / den golden Ader-fluß / weisse Kranckheiten / Eyterflüß / vnd sonsten heimliche Schäden. Stärckt vnd erwärmt die erkalteten Glieder. Curiert die vergifteten Thier- vnd wütende Hunds-biß / auch alle Rauden / Mager / Krätz / Grind / Zittermähler / Schäbigkeiten vnd Eiterbeulen.

7. Bewärt ist der **Alaun** / für das geile Fleisch in alten Schäden; heilet offene Brüst / Arm vnd Schänckel. Verminderet das starcke Schwitzen vnd Vchsengestanck. Curiert alle Geschwär vnd Wunden. Wie Sperling. lib. 4. Physic. meldet; so mit diesem Wasser der Mund gesäuberet wird offtermahlen / benim̃t es das Zahnwehe / Mundfäule / Fressein / stinckenden Athem / Hals vnd Zäpfflingeschwär.

8. Die Terra Sigillata **oder Sigel-Erd** / sterckt die drey fürnembsten innerlichen Theil deß Menschen / Nambüch Hertz / Hirn vnd Läberen. Tröchnet / zeucht

net/ zeucht zusammen / befördert den Schweiß / zertreibt das gestocket vnd gerunnen Blut. Heilet die gifftigen Bienen-vnd Scorpion-Stich. Reiniget die Mutter/ vnd heilet den weissen vnd rohten fluxum.

9. Es hat das Asphaltum vnd Erdwachs / ein flüßaufftröchnende Krafft; Heilet die überröthe/ erwärmt / erweicht / verzehrt/ linderet vnd zeitiget die Gschwär vnd offene Schäden.

Bey drey Jahren här hat dieses heilsamme Bad folgende Kranckheiten mit Hülff deß Allerhöchsten geheilet.

Fünff Contracte vnd gantz erlahmte Personen / hat es auß dem Fundament curiert. Einer hat ein vergifften Trunck bekommen / mit vnerträglichem Bauchgrimmen vnd harter Verstopffung / also daß kein purgation würcken wollen/ darauff ein mißlähme erfolgt/ ist in diesem Bad gesund worden. Ein aussätzige Manns-Person ist innert acht Tagen vollkommenlich entlediget worden/ als wann jemahlen kein Maasen seinen Leib befleckt hätte. Ein fürnemmer Podagrischer Herr ist seines grausammen Schmertzens heyl worden/ ohne recidiv. Diß Bad benimt alle Gesücht/ so von Kälte kommen. Allerley offene Schäden / Wunden / zerknitschte vnd zerschlagene Glieder werden verbesseret. Dieses Bad eröffnete einer Manns-Person ein verwachsenen Schaden/ darinn ein Bley-Kugel war/ welche herauß gefallen/ mit wieder erfolgter Zuheilung. Es ist dienlich den Weibspersonen / so im Gebähren verderbt worden / vnd deß Harns halben noth erleyden. Auch den Kinderen ist es heilsam welche mit dem vnverhaltlichen Harn geplaget seynd. Stillet den golden aderfluß/ vnd heilet alle heimlichen Kranckheiten. Bringt den Jungfrawen ihr verlohrene Blüm alsbald wieder / so sie das Wasser trincken vnd darin baden. Reiniget die Brust / vertreibt den alten Husten / heilet das Zahnwehe vnd wassersucht. Benimt den Hufft-Lenden-vnd Rucken-schmertzen; darvon vnderschiedenliche Personen krumb vnd gebogen eynhär gegangen / seynd zu ihrem Genügen restituiert worden. Sterckt die schwachen vnd matten Glieder/ vnd nimt hinweg die Maasen vnd Flecken deß gantzen Leibs. Ist endlich beholffen den Melancholischen vnd schwermütigen.

Diese vnd noch mehrere Geprästen hat diß edle Bad-wasser curiert / wie alles mit wahrhafften ohnpartheyischen Zeugen zu beweisen ist.

Vbrig wäre noch dem gönstigen Leser zu beschreiben die sehr anmütige Gelegenheit vmb dieses Heil-Bad; wird aber ohnnothwendig seyn solches dar-

zuthun/

zuthun/weilen die Lieblichkeit dieses fruchtbaren Thals vnd Matt-lands allerseits bekant ist/ darinn beyde adeliche Schlösser/ Wildegg vnd Wildenstein gelegen. Auch eine Stund darvon das Erlacherische Schloß Castellen/ mit seinen herzlichen Lustgärten wol zu sehen ist/ sampt noch anderen sehens-würdigen Orten. Die Tractation betreffend/ ist von speisen aller überfluß vorhanden/ in rechtem Preiß. Vnd ist der edle Schintznacher-wein von wegen seiner Fürtrefflichkeit weitberühmt. Mit Geliger/ Losamenteren/vnd übrigen Nothwendigkeiten wird jeder badende Ehren-gast zu seinem benügen versehen. Vnd kan die Baden-Chur innerth vier Wochen vollkommen absolviert werden.

Der grosse vnd starcke Gott/ der wundersamb in allen seinen Wercken/ verleyhe vns allen die Gnad seines Heiligen Geistes/ alle seine Gaaben/ mit danckbarem Hertzen von seiner Vatters-hand anzunemmen. Mit vnserem Munde höchlich zu rühmen/ vnd jhne hierumb/ mit gottseligem Wandel zu preysen/ damit Er nicht vervrsachet werde/ die Schatzkammer seiner Liebe/ vor vns zu beschliessen/ sondern alles/ was vns an Seel vnd Leib erfrewlich/ ferner auff vns könne fliessen lassen/ durch den Brunnen aller Gnaden/ seinen eingebohrenen Sohn/ vnseren Erlöser Jesum Christum. Amen!

I.

Vber das newe Gesund-Bad bey Schintznacht.

Herren Johann Wilhelm Simlers Viergedicht.

VJel Bäder werden vns gerühmt von vnsern Alten:
Fürtrefflich wir das Bad/ zu nächst bey Schintznacht halten/
Dieweilen es sich rühmt durch eigne gute Proben:
Für aller Bäderen Krafft soll'n wir den Schöpffer loben.

II.


Jeweil wir nicht in der Natur vnd jhren Wercken
Auff Gottes grosse Macht vnd Ordnung fleissig mercken/
So meinen wir/ was nicht steht täglich für der Hand/
Sey über die Natur/ vnd etwann gar ein Tand:

Da doch die Welt ein Buch auß deren Thun vnd Wesen
Man von demselben kan auff allen Blättern lesen/
Der sie erschaffen hat/ vnd seines Seegens Krafft
So reichlich in sie geußt. Solt vns die Wissenschafft
Nicht frey vnd offen stehn/ was wolten wir viel leben?
Was nutzte daß vns Gott viel Mittel hat gegeben/
Wir köntens aber nicht? Der Mensch das edle Thier
Wohnt gern gesund vnd frisch in seinem Leibe hier.
Darumb seynd billich ja die Männer hoch zu preysen/
Die heilsam gute Stük' auch anderen zu weisen
Vermittelst der Chimey vnd jhrer Glehrte Spuhr/
Sich dringen in die Schoß' vnd Gründe der Natur:
Jnsonderheit die vns gesunde Bäder zeigen/
Da Gottes grosse Güt' vnd Weißheit sich eräugen.
Nun ist/ mein Leser/ dort beym Flecken Schintzenach
Ein Wasser das gewiß nicht vielen gibet nach.
Es führet/ wie vns sagt Herr Hämman von Zofingen/
Queksilber/ Schwebel/ Saltz: von mehr dergleichen Dingen/
Als Eisen/ Vitriol/ Alaun vnd anderm mehr/
Das wissen wir auch auß deß Doctor Meyers Lehr.
Doch mußte wie man sicht/ in eben diesen Sachen
Herr Doctor Ziegler noch die letste Bschreibung machen/
Darbey Herr Wiser auch sein bestes hat gethan/
Es rühmet seinen Fleiß der hinkende Vulcan.
Nun wird man fürohin gehn Schintznach heuffig lauffen/
Daselbsten Leibeskräfft vmb wenig Barschafft kauffen/
Und frölich darbey seyn. Man suche was man wil/
So findt man da genug/ vnd mehr dann noch zu vil.
Es ligen auch ohnfern Habspurg vnd Königsfelden/
Das grosse Castellschloß erbawt von jenem Helden/
Den Breisach hoch erhebt. Wildegg vnd Wildenstein/
Brugg/ Schänckenberg/ vnd was noch weiter möchte seyn.
Da ist das beste Tranck/ da hat man alle Völle/
Da hat man reiche Lust/ man sage was man wölle/
So ist es auff dem Tisch. Gott seye Lob vnd Dank
Für seine grosse Gnad. Er gebe/ daß wer krank

Geschwächt vnd prästhafft ist/ Jhn dieses Wasser heile.
Jch wünsche zum Beschluß auch noch für jhren Theile/
Den Herren Zigleren (dem Vatter vnd dem Sohn)
Für jhren guten Bricht/ den reichen Gotteslohn.

Auffgesetzt in Eil ohne Weil
von
Hans Vlrich Amman. Tig. V.D.M.

III.

ILle Pater rerum qui flumina magna creavit;
Omnia quò potent, excutiantque sitim:
Fecit & is calido fumantes sulphure lymphas,
Vt membris hominis robora firma darent
Invenias nitidas vario de marmore thermas
Non procul à Schinznach, est ubi flumen Arar.
Heic placida est arvi facies, heic optima sedes,
Heic grato spirat clarisona aura sono.
Corporis hæ lymphæ possunt depellere morbos
Amissas vires reddere ritè valent.
Contractum pedibus curârunt, (sic ego testor)
Quique Machaonia non ope sanus erat.
Omnipotens Æterne Deus, Regnator Olympi,
Fac cæptis spirent fata secunda novis.
Qui mare clausisti verbo, velutique sigillo
Munîsti, ac certum littus habere jubes.
Tu reprimas *Ararim*, ne fundo exæstuet imo,
Neu de diluvio corruat hæcce domus.

p.
JOH. CONRADUS HOFFMEISTERUS.
Phil. Stud.

IV. Lob-

IV.

Lobgedichte
an den hochgelehrten Herren Authorem.

DAs alte Sprüchwort heißt/ was gut ist wird veracht/
Ja gar was man nicht weißt/ dasselbig man verlacht.
Die edle Scheidenskunst ein gleiches auch erfahret/
Der so sie nicht versteht/ noch jhren Nutz gewahret/
Veracht sie schlechtlich nur / und halt sie für nichts werth/
Jedoch Herr Ziegler sich an dises gar nicht kehrt/
Vielmehr Er jhres Lob durch trefflich gute Proben
Vermehrt/ so daß hierinn/ Jhn jedermañ muß loben.
Sein's Herren Vatters Kunst / sein schönen Ehrennamm
Zugleich Er an sich nimt/ und ziert sein Ehrenstamm.
Ein gsundes Wasser Er unlengsten hat probieret/
Jetzt fahrt Er weiters fort / mit guter Prob auch zieret
Das heilsam Schintznach Bad ; und weißt noch and're an.
Herr Wiser jhm nachfolgt/ und thut auch was Er kan
Trutz ander'n so die Kunst/ nur jmmerhin verachten/
Und lassern'd allezeit/ was sie für gut erachten.
Herr Ziegler fahret fort dem Momus nur zum Trotz/
Und Eüch zu eignem Lob. Es haben bey euch platz
Die vnder-erdgewächs/ die grosse Kräfften haben/
Gott seye Danck gesagt für seine gute Gaaben.

Auß schuldiger Affection auffgesetzt
von
J. R. E. A. A. S

E N D E.

N9<901904706

